

AUS DER ORTHODOXIE

Anastasios Kallis, Auf dem Weg zu einem Heiligen und Großen Konzil. Ein Quellen- und Arbeitsbuch zur orthodoxen Ekklesiologie. Theophano Verlag, Münster 2013. 647 Seiten. Pb. EUR 39,90.

Anastasios Kallis, emeritierter Professor für orthodoxe Theologie an der Universität Münster und einer der bekanntesten zeitgenössischen orthodoxen Theologen in Deutschland und darüber hinaus, legt mit diesem Buch ein bedeutsames Werk zu Fragen der orthodoxen Ekklesiologie vor, welches sowohl für den innerorthodoxen Dialog als auch für den theologischen Dialog mit den anderen Kirchen unerlässlich sein wird. Es handelt sich nicht um eine gewöhnliche Abhandlung zum Thema, sondern um ein für Fragen der orthodoxen Ekklesiologie und Theologie grundlegendes Arbeitsbuch bzw. ein Handbuch, das in seiner Art in der deutschen theologischen Literatur einmalig ist. Einmalig und bedeutend deshalb, weil darin zum ersten Mal alle relevanten Dokumente zum Thema in einer Publikation veröffentlicht werden.

Zum Inhalt des Werkes: Nach einem Vorwort und einer Einleitung, in denen Verf. die Problematik des vor über einem Jahrhundert ins Auge

gefassten „Orthodoxen Konzils“ umreißt (Bezeichnung, Thematik, Strukturfragen, Einberufungsdatum etc.), bringt er in fünf Kapiteln (43–628) alle orthodoxen Dokumente zum Thema, die einen Zeitraum von über 100 Jahren umfassen:

- I. Der konziliare Aufbruch (1902–1904),
- II. Der erste Anlauf zum Konzil (1923–1936),
- III. 500 Jahre Autokephalie der Russischen Orthodoxen Kirche – Die Konferenz von Moskau (1948),
- IV. Die panorthodoxen Konferenzen (1961–1970),
- V. Die Vorkonziliaren Panorthodoxen Konferenzen (1971 ff).

Zum besseren Verständnis der jeweiligen Dokumente werden den fünf Kapiteln ausführliche Kommentare vorangestellt. Abgeschlossen wird das Werk mit einem ausführlichen Epilog (629–641), in dem die Hauptfragen der orthodoxen Ekklesiologie im Zusammenhang mit dem ins Auge gefassten Panorthodoxen Konzil, das als Weg und nicht als Ziel verstanden wird, behandelt werden. Ein Abkürzungsverzeichnis und eine ausführliche Bibliographie mit Quellen- und Sekundärliteratur (22–34) werden den Texten vorangestellt.

Insofern kann das neue Buch von Kallis verstanden werden als sinnvolle Ergänzung zum zweibändigen Werk von Prof. I. Karmiris, Die dog-

matischen und symbolischen Monumente der Orthodoxen Katholischen Kirche, 2 Bde., Athen 1951–1993, Graz ²1968 (beide in griechischer Sprache), und zum Handbuch von Athanasios Basdekis, Orthodoxe Kirche und Ökumenische Bewegung. Dokumente – Erklärungen – Berichte 1900–2006, Frankfurt a. M. 2007.

Die Zusammenstellung und die mühsame Übersetzung der Texte aus vielen Sprachen ins Deutsche begann bereits in den 1980er Jahren und wurde als Forschungsprojekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt. Insofern kann das Werk von Kallis als ein krönender Abschluss seiner langjährigen Lehr- und Forschungsarbeit an der Universität Münster angesehen werden.

Zur Intention der Dokumentation schreibt Kallis, der für seine kritischen Anmerkungen zu überkommenen orthodoxen ekklesiologischen Positionen bekannt ist, in seinem Vorwort:

„Daher wird hier der Versuch unternommen, in einer Art Entmythologisierung der schuldogmatischen orthodoxen Ekklesiologie, d. h. empirischer Betrachtung der Organisationsmechanismen der orthodoxen Kirche anhand ihrer Kommunikationsmodi im 20. Jahrhundert bzw. aus ihrer konkreten Lebenswirklichkeit heraus ein Bild zu erschließen, das die Theorie im Licht der Realität verstehen lässt. Insofern zielt die Dokumentation nicht auf das anvisierte Heilige und Große Konzil, sondern auf den

Weg dahin, in dem die Funktionsmodalitäten der Gemeinschaft der orthodoxen Kirchen in ihrem Wirken als eine Kirche ersichtlich sind“ (16). „Die Intention der Publikation ist: zum einen einer realitätsbezogenen innerorthodoxen ekklesiologischen Selbstbestimmung und zum anderen dem Dialog mit der orthodoxen Kirche eine Hilfe zu sein“ (17).

Seine Betrachtung des konziliarren Prozesses der orthodoxen Kirche schließt Kallis mit einem Appell an die ekklesiologische Glaubwürdigkeit seiner Kirche, indem er auf die in seinen Einführungen zu den Dokumenten wiederholt kritisierte Dissonanz zwischen Ekklesiologie und ekklesialer Realität anspielt: *„Aus den Reibungen und Rückschlägen bei der Einübung in die Konziliarität wird die Dringlichkeit der Notwendigkeit offenkundig, dass die orthodoxen Kirchen mit einer Stimme sprechen müssen, wenn sie als eine Kirche ihrer Sendung gerecht sein wollen“ (641).*

Die jüngste Publikation von Kallis wird ein unerlässliches Nachschlagewerk und ein notwendiges Arbeitsbuch für alle orthodoxen und nicht orthodoxen Theologen sein, die an ekklesiologischen Fragen der orthodoxen Kirche und an einem Dialog mit ihr interessiert sind. Dafür gebührt Kallis großer Dank.

Athanasios Basdekis